

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

⊗ | KJB

Foto: privat



Olivia Tuffin lebt auf einer Farm in Dorset, England. Sie reitet am allerliebsten mit einem ihrer drei Palominos aus. Genau wie Georgia hat sie früher ausgemistet und im Stall geholfen, um sich ihre Reitstunden zu verdienen. Dass sie heute eigene Pferde hat und genau die Geschichten schreiben kann, die sie selbst schon immer gern lesen wollte, macht sie zum glücklichsten Menschen der Welt.

Bei FISCHER KJB sind von ihr außerdem erschienen:

Redgrove Farm: ›Auf vier Hufen ins Glück‹

Redgrove Farm: ›Das neue Fohlen‹

Redgrove Farm: ›Die große Chance‹

Redgrove Farm: ›Der Traum vom Sieg‹

Redgrove Farm: ›Turnier der Entscheidung‹

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden sich auf www.blubberfisch.de und www.fischerverlage.de

Olivia Tuffin

Redgrove Farm

Für immer unzertrennlich



Aus dem Englischen
von Angelika Eisold Viebig

⊗ | KJB



Erschienen bei FISCHER KJB

Die englische Originalausgabe erschien 2016
unter dem Titel ›The Palomino Pony Steals the Show‹
bei Nosy Crow Ltd., London, England

Copyright © Olivia Tuffin 2016

The translation of ›The Palomino Pony Steals the Show‹
is published by arrangement with Nosy Crow ® Limited.

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2017 S. Fischer Verlag GmbH,

Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Birgit Gitschier, Augsburg

Umschlagfoto: Shutterstock

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7373-4089-2

Prolog



Das Mädchen umklammerte die Zeitschrift und spürte, wie mit jedem Wort, das sie las, ihre Eifersucht größer wurde und die Verbitterung wuchs. Schon wieder hatte das schwarze Pony mit seiner Reiterin gewonnen. Als wäre es dafür bestimmt, immer zu siegen, genau wie seine begabte Reiterin. Das Mädchen zerriss die aufgeschlagene Seite in kleine Fetzen und schmiss diese in die Luft, was ihre Ponys interessiert beobachteten. Übel-launig lief das Mädchen dann im Hof auf und ab. Sie war zwar von Luxus und Wohlstand umgeben, doch ihr fehlte immer noch dieses ganz besondere Etwas. Das schwarze Pony war für sie bestimmt gewesen. *Sie* war diejenige, die auf diesem Pony hätte berühmt werden sollen, und das konnte sie niemals vergessen.

Zornig stieß sie die Fußspitze in den Kies auf dem Weg und richtete sich dann entschlossen auf. In der nächsten Woche würde sich alles ändern. Da würde sie es allen zeigen. Mit gerunzelter Stirn tippte sie wütend

eine SMS in ihr Handy, auch wenn sie wusste, dass sie keine Antwort bekommen würde. Aber nächste Woche würde dieses schwarze Pony mitsamt seiner Reiterin schon merken, dass sie es war, die sich durchsetzen würde, und ihr war ganz egal, wie sie das schaffte.

Kapitel eins



Georgia wurde langsamer, während sie sich dem Postamt näherte. »Tu ich wirklich das Richtige?«, fragte sie sich halblaut.

Sie wendete den Umschlag in den Händen und war schon drauf und dran, wieder umzudrehen. Doch das konnte sie Melanie nicht antun. Nicht, nachdem sie gesehen hatte, wie sehr Melanie sich über den Anruf gefreut hatte, in dem man ihr mitgeteilt hatte, dass Georgia für das Trainingscamp im Dressurreiten ausgewählt worden war. Georgia selbst hatte nicht einmal geahnt, dass Janey, die Leiterin des Round-Barrow-Ponyclubs, sie angemeldet hatte. Zwar hatte Georgia vielleicht ein- oder zweimal erwähnt, dass sie mit ihrem Palomino-Pony Lily gern auch noch etwas anderes versuchen würde, aber mehr auch nicht!

Als Georgia nun in der kalten Luft eines Februartages vor dem Briefkasten stand, zögerte sie also. Doch dann holte sie tief Luft und schob den ordentlich adressierten

Umschlag durch den Schlitz. Jetzt hieß es Daumen drücken. Es ging um ein neues Abenteuer für Lily und sie. Diese Gelegenheit musste sie einfach mit beiden Händen ergreifen.

Ein paar Stunden später, nachdem sie noch ein wenig Zeit mit Lily verbracht hatte, lief Georgia die Einfahrt zu Daniels Farm hoch. Daniel Coleman war Georgias bester Freund.

»Hallo, Georgia!«, rief Dan ihr zu. Er arbeitete im Sonnenschein an einer alten Landmaschine, sein blondes Haar war vom Wind zerzaust und seine Wange ölverschmiert.

Es war schwer zu glauben, dass Redgrove erst vor zwei Monaten den schlimmsten Schneesturm seit langem erlebt hatte. Damals hatte sich Georgia am Weihnachtsabend auf Lily durch diesen Schneesturm gekämpft, um Daniels Schafe vor einem Dieb zu retten. Jetzt, als die schwache Wintersonne in den Hof fiel und die ersten Schneeglöckchen und Narzissen sich in der Erde vor dem Hofladen anschickten durchzubrechen, hatte es den Anschein, als wäre der eiskalte Winter doch schon auf dem Rückzug. Es würde nicht mehr lange dauern, bis Georgia und ihre Freunde nach der Schule wieder ausreiten und die ersten Turniere besuchen konnten.

»Und, hast du die Anmeldung eingeworfen?«, fragte Dan, wischte sich das Öl mit einem alten Lappen von den Fingern und lehnte sich gegen den Zaun.

Georgia ging in die Hocke, um die neben ihren Müttern im Sonnenschein grasenden Lämmer zu begrüßen. »Hab ich«, antwortete sie mit einem Nicken und schnitt dann eine Grimasse. »Jetzt gibt es kein Zurück mehr.«

Dan lachte auf. »Super«, meinte er gutgelaunt. »Und vergiss nicht: Es ist ja nur für eine Woche. Auch wenn ich ... dich vermissen werde.«

Da musste Georgia unwillkürlich lächeln. Nicht nur der letzte Schnee lag schon weit zurück, auch die Erinnerung an die Schauspielerin Joss McCall-Jones, die versucht hatte, Daniel und Georgia auseinanderzubringen, war längst verblasst. Joss hatte in der Umgebung von Redgrove einige Filmszenen gedreht, und Lily hatte eine Gastrolle übernehmen dürfen. Joss hatte sich anscheinend in Daniel verliebt und versucht, Georgia auszustechen. Doch mittlerweile war die Schauspielerin zurück in London und hatte bereits einen neuen Freund. Erst bei der Filmpremierre irgendwann im Laufe des Jahres würden Daniel und Georgia sie wiedersehen.

Aber auch wenn zwischen ihr und Daniel im Großen und Ganzen also wieder alles in Ordnung war, war Georgia sich immer noch ein wenig unsicher, wie es nun eigentlich genau um ihre Beziehung stand. Waren sie

nun einfach nur gute Freunde oder doch mehr? Daniel hatte in dem Film mit Lily und Joss eine kleine Nebenrolle bekommen, und seitdem war er an der Schule noch beliebter als zuvor. Ständig wurde er zu Partys oder anderen Unternehmungen eingeladen. Georgia, die immer völlig von ihren Ponys in Beschlag genommen wurde, vergaß man dabei oft genug – und das verunsicherte sie manchmal ein wenig.

»Ich werde dich auch vermissen«, antwortete sie schüchtern. »Was hast du denn so vor, wenn ich weg bin?«

»Ach, nichts Besonderes«, sagte Dan mit einem Schulterzucken. »Wahrscheinlich mach ich was mit ein paar Leuten aus der Schule und so.«

»Klar.« Georgia zuckte ebenfalls mit den Schultern und fühlte sich noch unsicherer. Nach all dem, was in der letzten Zeit passiert war, hätte es ihr auch gutgetan, in dieser Ferienwoche hier zu sein, doch es ging nun mal nicht anders. Daniel wusste, wie wichtig die Ponys für Georgia waren. Und es war ja auch nur für eine Woche.

Im Camp würden Lily und Georgia von den renommiertesten Trainern unterrichtet werden! Und am Ende der Woche würde ein Teilnehmer aus der Gruppe für die Jugendmannschaft des Landes ausgewählt werden, was eine weitere umfassende Ausbildung bedeutete. Trotz ihrer früheren Bedenken fing Georgia langsam an, sich

auf das Trainingscamp zu freuen. Sie hoffte nur, dass sie Janeys und Melanies Erwartungen nicht enttäuschte!

»Du vergisst mich doch nicht, oder?« Emma, Georgias beste Freundin, sah sie mit einem übertriebenen Dackelblick an, als die beiden Mädchen es sich später an diesem Abend bei Emma zu Hause auf dem Sofa vor dem Fernseher bequem gemacht hatten.

»Emma!« Spielerisch stieß Georgia gegen den Arm ihrer Freundin. Und Emma grinste.

»Ach, komm schon, Georgia«, fuhr sie fort. »Ganz bestimmt wirst du es sein, die man für die Jugendmannschaft aussucht.«

»Hm«, meinte Georgia stirnrunzelnd. »Ich habe keine Ahnung. Bei Jasper hat das mit dem Sponsoring jedenfalls nicht so richtig geklappt, oder?«, sagte sie und meinte damit Janeys Assistenten im Ponyclub. Jasper war der ältere Bruder von Will Bowen und früher ein erfolgreicher, bekannter Reitsportler gewesen. Wills Pony Santa war in Redgrove untergebracht.

»Nein«, stimmte Emma ihr zu und griff an ihr vorbei, um sich noch eine Handvoll Chips zu holen. »Aber bei diesem Training ist es bestimmt anders, da läuft alles korrekt.«

Die beiden Teenager saßen eine Weile schweigend da, während Georgia sich alles durch den Kopf gehen ließ.

Ihr kleines Palomino-Pony war in der Welt des Schaureitens berühmt geworden. Viele begeisterte Artikel waren in der einschlägigen Fachpresse über dieses Pony erschienen, doch konnten sie beide Ähnliches auch im Dressurreiten erreichen? Georgia war gespannt, wie das Trainingscamp verlaufen würde. Sie zog ihre Knie hoch und schlang die Arme darum – begeistert und nervös zugleich.

»Und was hast du in den Ferien vor, Em?«, fragte Georgia schließlich.

»Ach, nichts Besonderes.« Emma kicherte. »Außer ... dass ich mit Will verabredet bin.«

»Echt?« Georgia stupste ihre Freundin an. »Das ist ja toll!«

Emma grinste. »Aber ich habe keine Ahnung, was ich anziehen soll. Da musst du mir helfen!«

»Ähm ... ich weiß nicht, ob ich da wirklich die Richtige bin.« Georgia grinste. »Aber ich dachte mir doch, dass es einen Grund dafür gibt, dass du in letzter Zeit so oft in Redgrove geholfen hast!«

»Erwischt!« Emma grinste ebenfalls.

Georgia freute sich für ihre Freundin und verspürte einen winzigen Anflug von Neid darauf, dass für die anderen das Leben auf Redgrove weiterging wie immer, während sie und Lily fort waren. Dann erinnerte sie sich daran, welche Gedanken sie vor ihrer Ferienarbeit

auf dem Reiterhof der Smalleys beschäftigt hatten, und musste über sich selbst den Kopf schütteln. Redgrove würde bei ihrer Rückkehr schließlich unverändert sein, nur dass sie selbst ein neues Abenteuer erlebt hätte!